

Samaria (meistens Σαμάρεια bei den LXX und Flavius Josephus) heißt nach den biblischen und außerbiblischen Quellen 1. die im Stammsgebiete Ephraim nordwestlich von Sichem (Nabulus) gelegene Residenzstadt der Könige Israels. Der hebräische Name שֶׁמֶרִי (שָׁמָרָיָה) 1 Esdr. 4, 10. 17) wird 8 Rdn. 16, 24 auf einen gewissen שָׁמָר zurückgeführt, von dem der israelitische König Amri den Bauplatz erwarb. In ihrer Eigenschaft als Haupt- und Residenzstadt hatte Samaria unter dem Geschick des Reiches Manches zu leiden. Schon unter dem Nachfolger Amri's, dem Könige Achab, wurde sie von Benadab II. von Damascus mit einem gewaltigen Heere belagert; jedoch gelang es Achab, durch einen geschickten Ausfall das syrische Heer zu überfallen und aufzureiben (8 Rdn. 20, 1—21). In eine ähnliche Bedrängniß gerieth die Stadt durch denselben Benadab unter der Regierung des Königs Joram; bereits hatte die Hungernoth unter den Belagerten ihren Höhepunkt erreicht und die Verzweiflung an einer Rettung sich Aller bemächtigt, als der Herr plötzlich unter dem feindlichen Heere einen solchen Schrecken erregte, daß dasselbe unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials in wilder Flucht auseinanderstob (4 Rdn. 6, 24 bis 7, 20). Der unter dem König Phacee (s. d. Art.) ausgebrochene sog. syrisch-ephräimische Krieg hatte den Einfall der vom israelitischen Könige zu Hilfe gerufenen Assyrier zur Folge, welche unter Tiglath-Pileasar (Tiglath-Pileasir III.) die nördlichen und östlichen Gebiete des Reiches Israel unter ihre Herrschaft brachten und einen großen Theil der israelitischen Bewohner in die Gefangenschaft führten (4 Rdn. 15, 29. 1 Par. 5, 26). Als der letzte israelitische König, Osai, sich der assyrischen Oberherrschaft zu entziehen suchte und zu diesem Zwecke mit dem ägyptischen Könige So (Schabak) Verhandlungen anknüpfte, brach der Nachfolger Tiglath-Pileasars, Salmanassar IV. (727—722 v. Chr.; s. d. Art.), in das israelitische Gebiet ein und belagerte die Hauptstadt Samaria; aber erst nach 2 1/2-jähriger Einschließung gelang es (722 v. Chr.) seinem Nachfolger Sargon, die Stadt zu erobern und dem Reiche Israel ein Ende zu machen (4 Rdn. 17, 8—6; vgl. 18, 9, 10; Schrader, Die Keilschriften und das A. T., 2. Aufl., Gießen 1888, 271 ff.; Derf., Keilschriftl. Bibliothek II, Berlin 1890, 54 f.). Einer eigentlichen Zerstörung durch die Assyrier geschieht weder in den biblischen noch in den assyrischen Quellen Erwähnung. Jedemfalls hat sich die Stadt nach der erwähnten Katastrophe bald wieder erholt; schon zwei Jahre nach der Eroberung (720 v. Chr.) theilnahmen sich die aus Assyrien verpflanzten Bewohner der Stadt an einem Aufstande Sathas gegen die Assyrier (vgl. Schrader, Keilschriftliche Bibliothek II, 56 f.). In der Zeit Jeremias' werden Bewohner der Stadt Samaria genannt, welche im J. 587, unmittelbar nach der Zerstörung Jerusalems, dorthin pilgerten (Jer. 41, 5). Wegen der Ermor-

dung des Statthalters von Syrien, Antiochus (381 v. Chr.), ward Samaria von Alexander dem Großen erobert, die Schuldigen wurden zur Strafe gezogen und die Stadt erhielt eine macedonische Colonie (Curtius Ruf., Gesta Alex. 4, 8; Lucob. Chron., ed. Schoene II, 114). In der Nachbäer-Periode ist von Samaria als einer wohlbesetzten Stadt die Rede (πολις οχυρωμένη, Jos. Antt. 13, 10, 2); damals (110 v. Chr.) wurde sie nämlich von Johannes Hyrcanus nach einjähriger Belagerung erobert und gänzlich zerstört (Jos. 1. c. 8 und Bell. Jud. 1, 2, 7). Aber schon einige Jahre nachher (104 v. Chr.), unter dem jüdischen Könige Alexander Jannäus, erschien Samaria wieder als eine zum jüdischen Gebiete gehörige Stadt (Jos. Antt. 13, 15, 4). Zu neuer Blüte gelangte diese unter der Römerherrschaft, nachdem sie durch Pompejus den Juden entrissen und der römischen Provinz Syrien zugesetzt worden war (Jos. Antt. 14, 4, 4; Bell. Jud. 1, 7, 7). Der römische Proconsul Gabinius (57—55 v. Chr.) vergrößerte und besetzte die Stadt (Jos. Antt. 14, 5, 3; Bell. Jud. 1, 8, 4); nach ihm nannte sich die Bewohner „Gabinier“ und Samaria selbst „die Stadt der Gabinier“ (τῶν Γαβινίων πόλις; Cedrenus, Hist. compend., bei Migne, PP. gr. CXXI, 360). Ihre Glanzzeit erlebte die Stadt Samaria unter Herodes d. Gr., welchem sie vom Kaiser Augustus geschenkt worden war (Jos. Antt. 15, 7, 3; Bell. Jud. 1, 20, 3). Herodes vergrößerte und besetzte sie nicht nur, sondern verschönerte sie auch durch prachtvolle Bauten und legte ihr zu Ehren des Augustus den Namen Sebaste (= Augusta) bei (Jos. Antt. 15, 8, 5; Bell. Jud. 1, 21, 2; vgl. Strabo 16, 2, 34 und Hieron. In Abdias v. 1). Aber schon bald nachher begann der Verfall der Stadt, vornehmlich infolge des Aufblühens des in der Nähe gelegenen, von Vespasian wieder hergestellten Neapolis (Sichem), und zur Zeit des Procurators Gessius Florus (64—66 n. Chr.) überfielen die Juden außer anderen Städten auch Samaria und legten es in Asche (Jos. Bell. Jud. 2, 18, 1). In den folgenden Jahrhunderten geschieht Samaria's keine Erwähnung nur selten Erwähnung. Nach Wipian (l. 1, Dig. L, 15 [De cens.]) verlegte der Kaiser Septimius Severus (193—211) eine römische Colonie dorthin. — Schon frühzeitig erscheint Samaria unter dem Namen Sebaste als Bischofssitz; auf der Synode zu Ancyra (314) sowie auf dem Concil von Nicäa (325) und auf der Synode zu Jerusalem im J. 536 waren Bischöfe von dort anwesend. Später gründeten auch die Kreuzfahrer ein Bisthum Samaria. Hauptstadt ein armenisches Dorf, Sebaste, mit den Ruinen einer von den Kreuzfahrern im 12. Jahrhundert erbauten Johanniskirche und anderen Resten. In der frühern Aegypten der Kirche befindet sich das angebliche Grab des hl. Johannes des Täufers (schon Hieronymus [In Abdias v. 1]